Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 20 | **Freitag, den 14. Februar 1930** | **79. Jahrgang**

Abschaffung des Pressedekrets

Das Gesetz gegen die Wahlbeeinflussung vom Senat angenommen — Eine Niederlage des Regierungsblocks
Das Budget in 3. Lesung angenommen

Warschau. Mittwoch fand die erste Plenarsitzung des polnischen Senats statt, der zwei wichtige Beschlüsse gefaßt hat. Zur Entscheidung lagen zwei vom Sejm beschlossene Gesetze. Im ersteren Falle handelte es sich um das Gesetz gegen die Wahlbeeinflussung durch die Regierungsorgane und im zweiten Falle um einen Beschluß des Sejm über die Veröffentlichung seiner Entschließung hinsichtlich der Aufhebung des Pressedekrets. Beide Gesetze sind von außerordentlichen Wichtigkeit und die Debatte war stellenweise sehr leidenschaftlich. Ueber das Wahlbeeinflussungsgesetz sagte der Senator Kulerski, daß dieses Gesetz sich nicht gegen die niedriger gestellten Beamten richtet, denn diese haben über Auftrag ihrer Vorgesetzten gehandelt. Wie die Wahlfälschung und Wahlbeeinflussung vor sich ging, geht schon daraus hervor, daß der gewesene Minister Switalski ihn persönlich wiederholt überredet hat, zum Regierungslager überzutreten und den Kampf gegen die Opposition aufzunehmen. Das Wahlbeeinflussungsgesetz soll die unteren Beamtenkategorien schützen, ist auch von außerordentlichen Wichtigkeit, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß wir demnächst wieder in den Wahlkampf eintreten werden und möchten nicht zum zweitenmal wiederum eine solche Wahlbeeinflussung wie 1928 erleben. In diesem Sinne sprachen alle Oppositionsredner im Senat und das Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 40 Stimmen angenommen.

Nicht minder interessant war die Debatte im Senat über die Aufhebung des Pressedekrets, bezw. Veröffentlichung des Sejmsbeschluß über die Aufhebung im Amtsblatte. Der B. B.-Klub beantragte die Ablehnung der Vorlage. Dazu ergriff das Wort ein Regierungsvertreter und verlangte eine Abänderung des Sejmbeschlusses. Die Debatte brachte arge Uebergriffe der einzelnen Behörden gelegentlich der Handhabung des Pressedekretes, die auf die Vernichtung der unabhängigen Presse hinauszielen. Die Gegensätze zwischen der Regierungsgruppe und der Opposition platzten bei der Debatte scharf aufeinander. Es gab erregte Momente und eine leidenschaftliche Polemik. In einer gewöhnlichen Abstimmung wurde der Sejmbeschluß über die Aufhebung des Pressedekrets mit 54 gegen 36 Stimmen angenommen. Es ist das, das erstemal, daß die Regierung im Senat eine Niederlage erlitten hat.

Das Budget in 3. Lesung angenommen

Der Sejm hat Mittwoch in 3. Lesung den Budgetvoranschlag für 1930/31 mit den Stimmen des Regierungsblocks und sämtlicher Parteien der Mitte und der Linken angenommen. Während der Abstimmung haben die Abg. des Nationalen Klubs, die deutschen und jüdischen Abgeordneten den Saal verlassen.

*

Man kann schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen, daß der Etat auf der Einnahmeseite 3 Milliarden 63,4 Millionen Zloty und auf der Ausgabenseite 2 Milliarden 948,1 Millionen Zloty wird. Aus einer Rede des Finanzministers scheint hervorzugehen, daß die Regierung mit dem Ergebnis der Abstimmungen im Großen und Ganzen zufrieden ist. Von den Dispositionsfonds des Kriegs- und Außenministers sind je 25 v. H. gestrichen worden, doch ist der Fonds Marschall Pilsudskis mit 6 Millionen Zloty trotzdem nicht kleiner als im vergangenen Jahre. Ein Redner der Rechtsopposition hat erklärt, daß der Sejm seine patriotische Pflicht erfüllt habe, indem er 37 v. H. des Gesamtetats für militärische Zwecke bewilligte.

Frankreich liquidiert deutsches Eigentum

Paris. Im Auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer berichtete der Abgeordnete Dubois, der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, über die Liquidierung des deutschen Eigentums in Frankreich auf Grund der Artikel 296 und 297 des Versailler Friedensvertrages, insbesondere über die Liquidierung in Elsaß und Lothringen und in Marokko auf Grund des Youngplanes.

Dubois gab die Erklärung ab, daß die französische Regierung aus dem liquidierten deutschen Eigentum einen Ertrag von drei Milliarden Franken erhalten habe, die sie zur Entschädigung ihrer eigenen Staatsbürger verwandt habe. Auf Grund der Regelung des Youngplanes fielen Deutschland nur einige 10 Millionen zu. Weiterhin bestimmten die kürzlich getroffenen Abmachungen zwischen der deutschen und französischen Regierung, daß die deutschen Besitzungen in Elsaß-Lothringen und Marokko nur unter der Voraussetzung den deutschen Staatsbürgern zurückgegeben werden könnten, daß hiergegen keine politischen oder anderen Gesichtspunkte sprächen.

Amerikanische Einreiseverweigerung für einen Sowjetvertreter

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung dem stellvertretenden Verkehrskommissar der Sowjetunion Sulimow, der im Auftrage der Sowjetregierung in Neuyork Bestellungen für die russischen Eisenbahnen machen sollte, die Einreise verweigert. Sulimow, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, wird nach Moskau zurückkehren. Die Sowjetregierung wird versuchen, auf diplomatischem Wege die Einreiseerlaubnis von Washington zu erhalten. Die Gründe für die Verweigerung der Einreise sind bisher noch nicht bekannt.

Amerikas Botschafter beim Reichspräsidenten

Berlin. Der Reichspräsident empfing Mittwoch den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Frideric M. Sackett, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten, Dr. Curtius sowie Staatssekretär Dr. von Schubert teil.

Russischer Einspruch im französischen Außenamt

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Außenkommissariat der Sowjetunion dem russischen Botschafter in Paris, Dowgalewski, Anweisung erteilt, sofort beim französischen auswärtigen Amt Vorstellungen gegen die gestrigen Kundgebungen französischer Nationalisten gegen die Pariser russische Botschaft zu erheben. Das Außenkommissariat der Sowjetunion erklärt, daß die französische Polizei nicht die nötigen Maßnahmen zum Schutze der Botschaft getroffen habe.

Zurückstellung des Liquidationsvertrages?

Bedenken Hindenburgs gegen das deutsch-polnische Abkommen — Müller und Curtius beim Staatspräsidenten — Gegensätze in der Koalition?

Berlin. Der Empfang des Reichskanzlers Müller und des Reichsaußenministers Curtius beim Reichspräsidenten am Mittwoch hat im Reichstag zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben. Die Berliner Nachtausgabe verzeichnet das Gerücht, daß von einer Mißstimmung zwischen der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten wissen will und begründet es damit, daß der Reichspräsident bekanntlich nach der etwaigen Annahme der Haager Gesetze im Reichstag vor die Entscheidung gestellt wird, ob er die Gesetze unterschreiben will.

Entgegen einem Wunsche der Reichsregierung habe für die Verhandlungen des Reichsrates und für die erste Lesung im Reichstag eine vorher bindende Erklärung des Reichspräsidenten noch nicht vorgelegen. Man unterscheide in den sehr lebhaft in der Wandelhalle erörterten Gerüchten über die Haltung des Reichspräsidenten im übrigen zwischen dem Youngplan und dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen.

*

Berlin. Nach der „DAZ" rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Polenvertrag aus dem Komplex der übrigen Verträge herausgenommen und einstweilen zurückgestellt wird, bis neue Verhandlungen entweder Verbesserungen bringen oder zur entscheidenden Klärung führen. Die Auffassung des Außenministers, daß zwischen dem Polenvertrag und dem Youngplan eine politische Verbindung bestehe, versperre diesen Ausweg nicht; denn ein juristisches Junktim bestehe ja nach Ansicht der Regierung nicht und über politische Wünsche habe der Reichstag, wenn zwingende Gründe vorlagen, sich oft genug hinweggesetzt.

Schwierige interfraktionelle Verhandlungen

Berlin. Der „Vorwärts" beschäftigt sich ausführlich mit den interfraktionellen Verhandlungen über die Gestaltung des Haushaltes für das Jahr 1930. Er weist darauf hin, daß vorläufig keine Aussicht für eine schnelle Verständigung über die schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten vorhanden sei. Die wichtigste Streitfrage sei im Augenblick immer noch die Deckung des Fehlbetrages der Arbeitslosenversicherung. Der Vorschlag der Gefahrengemeinschaft sei von allen Parteien abgelehnt worden. Stattdessen werde erörtert, ob man nicht durch den Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn an die Sozialversicherung dieser ein hochverzinsliches Wertpapier, dem Reiche aber Geld für die Arbeitslosenversicherung verschaffen könne. Aber selbst diejenigen, die diesen Grundgedanken unter der Voraussetzung erörterten, daß es sich nur um eine einmalige Maßnahme handle und die Leistungen weder der Arbeitslosenversicherung, noch der Sozialversicherung angetastet werden könnten, hätten erhebliche Bedenken, die in den bisherigen Besprechungen nicht hätten aufgeräumt werden können. Man werde diese Bedenken umsomehr begreifen, wenn man berücksichtigt, daß dieser Vorschlag bei der Ungewißheit der Verhältnisse des Arbeitsmarktes unter Umständen ganz anders wirken könne als er gemeint ist.

Schneckengang in London

Die Verteilung des Tonnengehalts an die Seemächte.

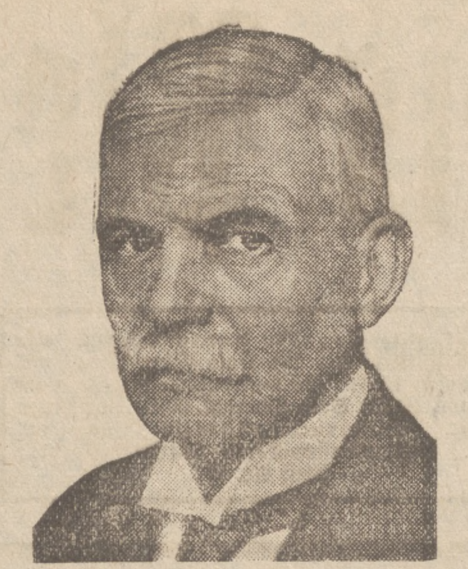
London. Die Arbeiter der Londoner Flottenkonferenz ist nun so weit fortgeschritten, daß die für die einzelnen Länder in Frage kommende Gesamttonnage bereits genannt wird. Nach den Hauptplänen sollen erhalten: die Vereinigten Staaten 1 197 000 Tonnen, Großbritannien 1 209 000 Tonnen, Japan 722 000 Tonnen. Von diesen drei Zahlen können die ersten beiden als feststehend angesehen werden, während Japan 833 000 Tonnen, Frankreich 800 000 Tonnen verlangt. Italien nennt keine Zahl, sondern hält an seinem Anspruch auf Gleichstellung mit Frankreich unbedingt fest. Die Verteilung dieser Tonnagen bereitet beträchtliche Schwierigkeiten.

Macdonald hatte am Mittwoch mittag die Sachverständigen der Abordnungen und ihre Frauen zu einem Frühstück bei sich zu Gast. Um 4,30 Uhr fand eine Sitzung des ersten Ausschusses der Konferenz im St. James-Palast statt, der einen Bericht eines Unterausschusses von Sachverständigen über die Rüstungsbeschränkung nach dem System der Gesamttonnage und Klassenbeschränkung entgegennahm. Für die Behandlung der Unterseebootsfrage wird ein besonderer Unterausschuß eingesetzt werden.



Sven von Hedin

der große schwedische Geograph und Ethnologe, dessen wagemutigen und erfolgreichen Forschungsreisen die wissenschaftliche Erschließung eines großen Teiles von Innerasien zu verdanken ist, feiert am 19. Februar den 65. Geburtstag.



10 Jahre auf dem Posten des deutschen Botschafters in London

ist Botschafter Sthamer, der im Februar 1920 die Leitung dieser fast wichtigsten diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches übernahm und seitdem in zielbewußter und taktvoller Arbeit zur Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England in hervorragendem Maße beigetragen hat.

Folgen der überstürzten Kollektivierung der Sowjetlandwirtschaft

Moskau. Die Zentrale der Kollektivwirtschaften, die in erster Linie mit der Durchführung der großen Kampagne zur Kollektivierung der Landwirtschaft befaßt ist, hat aus verschiedenen Gebieten Nachrichten erhalten, die erkennen lassen, daß durch das überstürzte Tempo sich verschiedene ernste Mißstände ergeben. Die Kollektivwirtschaften werden häufig „bei künstlich übersteigertem Tempo“ in gewaltsamster Weise organisiert. Auch kommt es zu direkten Falschmeldungen über die Ergebnisse. Im Bezirk Wjasma sind beispielsweise nur 4 Prozent der Landbevölkerung wirklich von der Kollektivbewegung erfaßt, dennoch wurde dieser Bezirk als „vollständig kollektiviert“ erklärt. Es entstehen auch „unechte Kollektivwirtschaften“, teils ganz unfertige Gebilde, teils vorgetäuschte Kollektivwirtschaften, in denen tatsächlich das sowjetfeindliche „kulakische“ Bauernelement die führende Rolle spielt. Die Dorfsowjets zeigen in vielen Fällen diesen Mißständen gegenüber größte Gleichgültigkeit und bemühen sich keineswegs um deren Abstellung. Nachdem nunmehr ein Bevollmächtigter der Zentrale der Kollektivwirtschaften auf Grund persönlicher Beobachtungen nach einer Revisionsreise Bericht erstattet hat, dürfte demnächst eine strengere Kontrolle dieserKampagne eingerichtet werden.

Für Schaffung eines Kolonialmandats für Deutschland

Amsterdam. In dem Bericht des niederländischen Senats zum Haushalt des Außenministeriums wird von einigen Senatoren der Wunsch ausgesprochen, Holland möge gemeinsam mit einigen anderen ehemaligen neutralen Staaten in Genf darauf dringen, daß Deutschland ein Kolonialmandat erhalte. Weiter wird in dem Bericht auf die Unterdrückung der christlichen Religion in Rußland hingewiesen und ein Schritt der europäischen Staaten beim Völkerbund angeregt.

Höllenmaschine zerstört das Gebäude eines Faschisten-Blattes

Triest. Gestern abend wurde ein schweres Bombenattentat gegen die faschistische Zeitung „Popolo di Trieste“ verübt. Um 22,30 Uhr, zur Zeit des Hochbetriebes der Redaktion und Druckerei, erfolgte plötzlich ein heftiger Knall im ganzen Hause. Eine von unbekannten Tätern, vermutlich Antifaschisten, auf dem Treppenabsatz des ersten Stockwerkes mittels Zündschnur zur Explosion gebrachte 32 Kilogramm schwere Bombe war explodiert. Eine fürchterliche Panik brach im ganzen Hause aus. Vier Schwerverletzte sind das Opfer des Attentats. Ein Redakteur, dem sofort beide Beine amputiert werden mußten, dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Weiter sind ein Redaktionsdiener schwerverletzt sowie zwei Korrektoren, deren Arbeitszimmer dem Ort des Attentats am nächsten lag. Die Explosion richtete große Verwüstungen im Hause an. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Die Splitter des fürchterlichen Geschosses zerfetzten förmlich Mauern und Türen. Auch der Treppenaufgang ist entzwei gerissen worden. Die Sicherheitsbehörden erschienen sofort am Schauplatz des Attentats und leiteten eine strenge Untersuchung ein, doch konnte von den Tätern noch keine Spur ermittelt werden. Faschistische Kreise sprechen von einem wahrscheinlichen Racheakt der jugoslawischen nationalistischen Organisation Orjuna. Noch während der Nacht versammelten sich vor dem Zeitungsgebäude des „Popolo di Trieste“ zahlreiche jugendliche Faschisten, doch kam es zu keinerlei Ruhestörungen. Das Attentat, das in der Stadt größtes Aufsehen hervorrief, findet allgemeine Verurteilung.

Schluß mit den Extrasammeleien

Polen ist das klassische Land der Sammeleien. Es vergehen kaum ein paar Tage, wo nicht auf den Straßen, in den Cafees, Restaurants usw. gesammelt wird: für Luftliga, für den Gasschutz, für Nationalflotte usw. Oft hat man ganze Wochen Sammeleien, deren minimalster Teil produktiven Zwecken dient. Spezielle Sammlungen veranstalten sogar hin und wieder verschiedene Behörden. Eine Verfügung des neuen Innenministers Jozefki vom 31. Januar macht nun endlich Schluß hiermit. Es ist nach ihr unzulässig, freiwillige Gaben zu fordern, sei es für soziale, sei es für humane Zwecke. Noch ungehöriger ist es, Dienstleistungen von Gabensendungen abhängig zu machen. Jeder Steuerzahler wird die Verfügung nur mit Genugtuung begrüßen.

100 000 polnische Wanderarbeiter kommen nach Deutschland

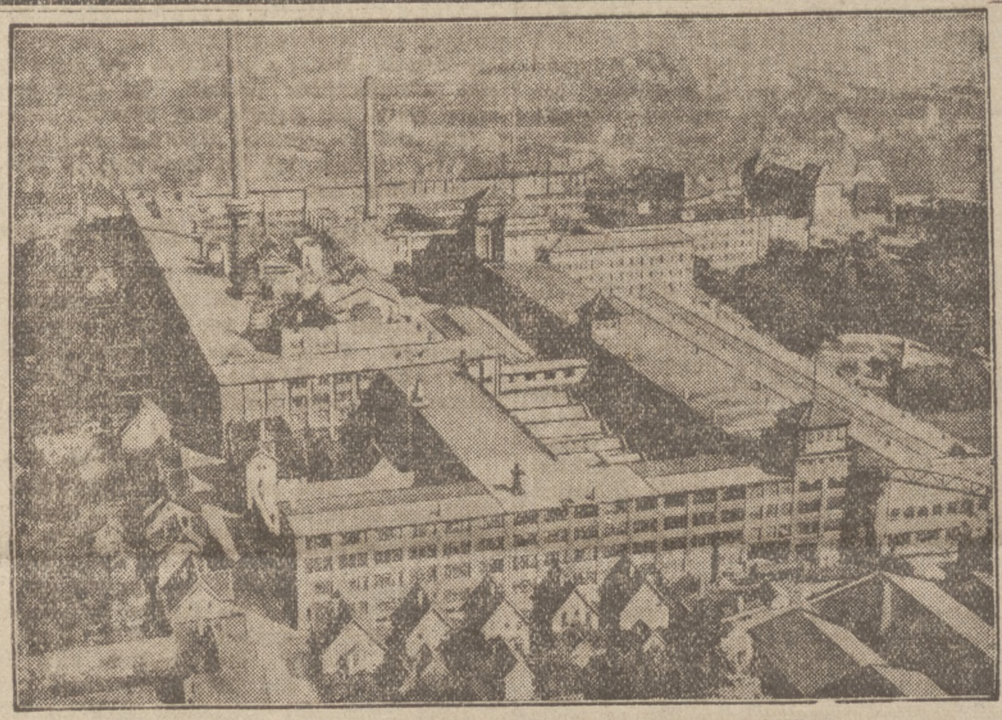
Warschau. Wie die polnische Presse berichtet, sollen sich in diesem Jahre wieder etwa 100 000 polnische Wanderarbeiter nach Deutschland begeben.

Warnung für Riviera-Reisende

In einem Brief, den der Observer aus Nizza erhielt, wird davor gewarnt, für Geldsendungen an die Rivera den Weg der telegraphischen Ueberweisung zu wählen. Ein Geld-Telegramm dauert nämlich, wie vielfache Erfahrungen gezeigt haben, drei bis vier Tage länger als eine gewöhnliche Postsendung. Leute, die an der Riviera dringend Geld brauchen, und gerade in Nizza und Monte Carlo soll dies ja öfters der Fall sein, tun also besser, sich das Geld per Postanweisung schicken zu lassen.

Carnegies Vermögen um 13 Millionen Dollar vermehrt

Das von dem 1919 verstorbenen Andrew Carnegie hinterlassene Vermögen, das 1921 auf 22 151 000 Dollar geschätzt wurde, hat jetzt einen Wert von 35 201 000 Dollar, das heißt, es hat sich in neun Jahren um rund 13 Millionen Dollar vermehrt.



Kommunistenkrawall in den Opelwerken

Am 12. Februar rotteten sich auf dem Fabrikhof der Opelwerke in Rüsselsheim 700 kommunistische Arbeiter — zum Teil uniformierte Rotfrontkämpfer — zusammen und verlangten unter Drohungen, mit der Direktion über Lohnforderungen zu verhandeln. Da die Direktion diese Forderung ablehnte, hielten sie den Fabrikhof besetzt und vollführten dort ungeheuren Skandal.



(40. Fortsetzung.)

Rita sah alles wie durch einen Schleier. Der Graubärtige neigte sich ebenfalls über ihren Mann und begann vorsichtig zu untersuchen. Das Blut, welches vorher wie ein Quell gesprudelt hatte, floß nur mehr in einem dünnen Strahl. dann versiegte es.

Das Stubenmädchen brachte drüben im Zimmer das Bett in Ordnung, auf dem Rita zuvor geruht hatte. Ihre Hände zitterten, als hätte sie einen Mord begangen. Mit unendlicher Vorsicht legte man den Verwundeten darauf.

Der alte Sanitätsrat sah auf die schöne Frau, die am Kopfende stand. Jede Spur von Farbe war aus ihrem Gesichte gewichen. — Er fragte nicht. Er wußte alles! — Es war immer wieder das gleiche.

„Ich werde einen Unglücksfall durch Versehen melden,“ sagte er teilnehmend. Sie sah ihn nicht an und nickte nur.

Als er sich zum Gehen anschickte, machte sie ein paar Schritte auf ihn zu. „Kann ich hoffen? — — —“

Er zog die Schultern hoch. „Vorläufig nicht, meine Gnädigste! — Die Kugel sitzt zu tief. Die Gewebe sind zerrissen. Wenn Sie noch irgendwelche Angehörige zu rufen haben, dann möchte ich empfehlen, es zu tun.“

In der nächsten Minute war er gegangen.

Das Stubenmädchen hantierte lautlos in der Küche. Auf den Befehl des Sanitätsrates standen die Fenster weit offen. Von ferne kam das Klingeln der Trambahnen und ein undefinierbares Geräusch, wie es über dem Häusergewirr der Großstädte zu liegen pflegt. Die Sonne rann dünn und mattfarben durch die dunstverschleierte Luft. Ein Wagen rollte vorüber, der Springbrunnen im kleinen Vorgarten der Villa, in der sie zur Miete wohnten, plätscherte aufdringlich.

Rita wahr bereits im Begriffe hinabzugehen und zu bitten, man möchte das Wasserwerk abstellen. Da besann sie sich. Sie tat es ja eigentlich nur, um ihre Nerven zu schonen. Ernst hörte nichts davon.

Ab und zu kam ein Stöhnen aus seinem Munde. Dann neigte sie ihr Gesicht über ihn, horchte angstvoll auf seinen raschen Atem und legte behutsam seine Hände auf die Decke, von der sie immer wieder herabglitten.

Sie empfand ein Grauen vor sich und vor den Rätseln des Lebens. Ohne jeden sündhaften Gedanken war sie zu Max gekommen, lediglich nur, um ihn zu fragen, wie er es ermöglichen konnte, eine Scheidung einzuleiten. Und dann entwickelten sich die Dinge, wie sie dieselben weder vorausgeahnt noch gewünscht hatte.

Gegen zehn Uhr kam der junge Arzt nochmals, um nachzusehen. Sie fragte ihn, ob er wohl eine halbe Stunde Zeit hätte bei dem Kranken zu bleiben. Er bejahte gefällig.

Sie warf einen Mantel über und stieg in den Wagen, den ihr das Mädchen herbeigerufen hatte. Durch die lichterfüllten Straßen glitt er rasch und beinahe geräuschlos nach dem Zentrum.

Max von Ebrach hatte sich soeben auf sein Bett gestreckt, um am Morgen nicht viel Mühe mit seiner Toilette zu haben. Schließlich war es ja auch gleich, ob man den Scheitel ein bißchen mehr nach rechts oder nach links sitzen hatte, wenn es schon einmal zum Sterben ging. Der Totengräber würde auch nicht viel Federlesens mit ihm machen, wenn er ihn morgen in die Grube warf.

Da riß ihn die Glocke, die im Flur zu gellen begann, aus seinem ersten Dösen.

Er schrak auf und steckte den Kopf durch die Türe. Wahrscheinlich war es wieder einer seiner Schüler, der irgend etwas bei ihm liegengelassen hatte. „Was ist?“ rief er nach der Treppe.

Da vernahm er Ritas Stimme, die seinen Namen rief.

Donnerwetter, das war stark! Jetzt nachts einhalb elf! Wahrscheinlich hat sie es mit der Angst gekriegt und kam nun, ihm allerlei Ratschläge zu erteilen. Ernst hätte besser getan, sie einzusperren, dann hätte sie keine Gelegenheit zu diesem nächtlichen Ausflug gehabt.

Sie brauchte nicht lange zu warten, denn er war vollständig gekleidet. „Mach rasch, daß man dich nicht sieht!“ mahnte er, als sie hereinschlüpfte.

Unter dem schwarzen Spitzentuch, das sie über dem Haar trug, sah ihr Gesicht aus wie eine Totenmaske. Nur die Augen flackerten ihm entgegen. „Ernst hat sich erschossen!“

Er taumelte — dann hatte er sie schon beiseite gestoßen und war die Treppe hinab, ehe sie noch zur Besinnung kam, was er zu tun beabsichtigte. Sie drückte die Flurtür hinter sich ins Schloß und sah, als sie auf die Straße trat, den Wagen, der sie gebracht hatte, gerade um die nächste Ecke biegen. Erst nach langem Warten fand sie ein Auto, das sie in ihre Wohnung brachte.

Der Arzt mochte mittlerweile gegangen sein, denn als sie eintrat, fand sie niemand als Max, der vor dem Bette kniete, das Gesicht tief in das Leinen desselben gedrückt. Sein ganzer Körper wurde geschüttelt, sie vernahm abgebrochenes Stöhnen und mühsam zurückgehaltenes Schluchzen. Nichts hatte bis jetzt ihr ganzes inneres Sein so durcheinandergerüttelt als dieser fassungslose Mann, dessen Arme sie heute morgen fast zerbrochen hatten.

„Max!“ Ihre Finger legten sich leicht auf seine Schultern.

Er sah nicht auf und faltete seine Hände um die Füße des Bruders, die sich deutlich unter der blauseidenen Steppdecke abprägten. Sie hatte Anklagen erwartet und mußte erfahren, daß er besser war, als sie gedacht hatte, daß er alle Schuld, die sie tragen hatte wollen, auf sich lud, ohne ihr auch nur das geringste Teil davon aufzubürden.

Sie fiel an seiner Seite nieder und legte den Kopf an seine Schulter. Dann glitten ihre Arme von ihm ab auf die Kante des Bettes. Zwei Menschen knieten vor einem dritten, der im Begriffe war, für immer zu gehen, und baten um Vergebung, wortlos, die Schuld in ihrem Herzen bekennend, bereuend und zu sühnen gewillt.

In das harte, stöhnende Atmen des Schwerverletzten klang der Schwur der beiden: gutzumachen und besser zu werden, wenn das Geschick noch einmal barmherzig mit ihnen sein wollte.

11.

Gegen Morgen traf der General ein. Er war gefaßt und bat nur, man möchte ihn für einige Minuten allein mit seinem Aeltesten lassen.

Ernst war seit einigen Stunden bei Bewußtsein. Vater und Sohn sahen sich an und verstanden sich. Sie hatten sich immer verstanden.

„Ich werde ihr keine Vorwürfe machen,“ sagte der alte Ebrach und hielt die heißen Hände fest.

Ernsts Augen begannen zu verschwimmen. Er vermochte dem Gesagten nicht mehr zu folgen. Der Arzt erschien und untersuchte den kämpfenden Körper, der mit dem großen Unsichtbaren rang, der sich bereits zu Häupten seines Bettes breitmachte.

Max empfing den Vater draußen vor der Tür und bat um ein paar Minuten Gehör.

„Hast du mir auch noch etwas Bitteres zu verabreichen, dann sag es jetzt! In den Rachen dieser Stunde kannst du alles hineinwerfen. Er verschlingt es spurlos.“

Sie traten in Ernsts Arbeitszimmer, in welchem sich die Tragödie abgespielt hatte.

„Ich trage die Schuld an seinem Tode, Vater!“

Der General verstand nicht. „Du? Hast du Händel mit ihm gehabt?“

„Ich habe seine Frau im Arm gehalten.“ (Forts. folgt.)

Pleß und Umgebung

Pater Eymael ausgewiesen.

Der für Mittwoch, den 12. d. Mts., in Pleß angekündigte Vortrag des Pater Eymaels mußte ausfallen, da dem bekannten Redner der weitere Aufenthalt in Polen untersagt wurde. Diese Nachricht ist in Pleß mit großem Bedauern aufgenommen worden.

„Wiśniowiec: Wołyń: Targ“ oder „Pszczyna: Górny Śląsk: Targ“?

Schmückt man sich mit fremden Federn? — Oder ein Versehen?

Es stimmt schon! Man mag durch alle oberschlesischen Kleinstädte kommen, und wird es immer wieder feststellen müssen: Ein so schön geschlossenes Bild, auch architektonisch sehenswert, wie unser Plesser Ring, gibt es so bald nicht wieder. Darauf sollten wir Plesser stolz sein — und sind es wohl auch. Im östlichen Polen mag es in der landschaftlichen Eigenart auch schöne Städtebilder geben, nur kommen sie für unsere mehr westeuropäisch orientierte Begriffe etwas fremdländisch vor und der Wunsch, daß es dort im Osten auch einmal so wie bei uns aussehen möge, wird wohl nicht nur von uns geteilt. Darum empfinden wir folgendes wie eine ungerechte Anektion: In dem fahrplanmäßig von Pleß 9.20 Uhr in Richtung Kattowitz verkehrenden Zuge, der von Saybusch kommt und bis Lodz fährt — ein Zug, in dem es sich so angenehm fährt, weil er Durchgangswagen führt und darum auch oft der „Balkanzug“ genannt wird — hat man auch, wie in den internationalen Fernzügen, in den Laufgängen Bilder angebracht, die dem Fremden die Schönheiten des Landes bildlich zeigen sollen. In dem genannten Zuge nun sind auch solche Bilder zu sehen: das Morskie Oko z. B., oder das Belvedere, der Dunajec-Durchbruch u. a. In einem Wagen der dritten Klasse hängt dann auch ein Bild — ein schönes Bild — mit der erklärenden Unterschrift: Wisniowice: Wolyn: Targ. Und auf diesem Bilde sehen wir von links beginnend: das Plesser Schloß mit der wehenden Fahne, unsere evangelische Kirche, unser Rathaus und das Frickesche Haus. Das ist nicht etwa ein schlechter Scherz, kein Irrtum. Nein! Lieber Leser, du kannst dich davon selbst überzeugen, wenn du das nächstemal mit diesem Zuge nach Kattowitz fährst. Sollen wir Plesser darüber nicht ungehalten sein? Es ist nicht das allein, daß man unser Stadtbild für irgend einen Ort in Wolhynien annektiert hat. Noch ärgerlicher müssen wir eine andere Möglichkeit empfinden: Unterstellen wir, daß man sich bei den Bildern vergriffen hat. Dann fährt in irgendeinem Zuge ein Bild, von dem wir annehmen, daß es nicht so Schönes wie unser Plesser Ring zeigt, mit der Unterschrift: „Pszczyna, Gorny-Slonsk: Targ“ herum und der Fremde, der es betrachtet und vielleicht auch schon einmal etwas von uns gehört hat, schüttelt den Kopf und denkt: Pleß habe ich mir doch anders vorgestellt. — Das muß uns doch ärgern! Und darum müssen wir dagegen protestieren, daß man unser schönes Pleß zu einer Kulisse für — seien wir vorsichtig — weniger schöne Orte benutzt.

Achtung auf Taschendiebe an Markttagen.

Von maßgebender Stelle werden wir gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Hausfrauen an den Markttagen nicht durch leichtfertiges Tragen von Geldtaschen den Taschendieben ihr Handwerk erleichtern sollen. Es haben sich in der letzten Zeit die Fälle von Taschendiebstählen so auffallend vermehrt, daß den Hausfrauen mehr Vorsicht empfohlen werden muß.

Tollwut.

Für die Gemeinden Kopciowitz, Nouberun, Czarnuchowitz, Chelm, Imielin, Anhalt, Gacz, Golawiec, Guhrau, Jedlin, Dieckowice und Smarzowice wurde auf drei Monate Hundesperre angesetzt.

Fleischermeister Machalitza und Sohn nach Kattowitz überführt.

Am Dienstag wurde Fleischermeister Machalitza und dessen Sohn Johann zur weiteren Untersuchung des an dem Klempnergesellen August Machalitza versuchten Todschlages in das Kattowitzer Untersuchungsgefängnis überführt. — In der auswärtigen Presse sind über den Fall Machalitza teilweise unstimmige Nachrichten verbreitet worden, die auf Verbreitung von Gerüchten beruhen. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß es sich nicht um einen Mord handelt, auch daß die Mutter des Getöteten nicht verhaftet ist.

Schützengilde Pleß.

Die Plesser Schützengilde veranstaltet am Sonntag, den 16. Februar, von abends 8 Uhr ab, in den Sälen des Hotels „Plesser Hof“ ein Winterfest in Form eines „Bundes-Schützenfestes“. Zum Saale haben nur Mitglieder, deren Angehörige und von den Mitgliedern eingeführte Gäste Zutritt.

Verein selbständiger Kaufleute Pleß.

Der Kaufmännische Verein Pleß hält Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ eine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, 2. Stellungnahme zur Umsatzsteuer, 3. Stellungnahme zum Fortbildungsunterricht für weibliche Hilfskräfte, 4. Festsetzung der Generalversammlung und Wahl von 2 Revisoren zur Kassenprüfung, 5. Anträge.

Stenographenverein Stolze-Schrey Pleß.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, hält der hiesige Stenographenverein im „Plesser Hof“ sein Winter-Vergnügen ab. Wie alljährlich, so hat auch diesmal der Verein sich der Mühe unterzogen, seine Gäste mit einem neuen Lustspiel zu unterhalten. Es kommt diesmal der 3aktige Schwank „Unter Geschäftsaufsicht“ von Franz Arnold und Ernst Bach zur Aufführung. Alle bekannten und beliebten Kräfte des Vereins werden auch diesmal mitwirken.

Gesangverein Pleß.

Der Männerchor des Gesangvereins hält seine nächste Probe am Montag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ ab

Dreifaches Jubiläum.

Jako Witta in Nikolai begeht am 13. d. Mts. sein Abrahamsfest, am 16. Februar seine Frau Klara geb. Holeczek das Sarahfest; am 19. Februar feiert das Ehepaar silberne und der Ehemann zugleich sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Abrahamsfest.

Kesselschmied Alexander Kolodziej aus Nikolai, feiert am 18. Februar sein Abrahamsfest.

Meteorologische Station Pleß

(Seehöhe 253,1 m über Normal-Null.)

Übersicht

aus den meteorologischen Beobachtungen im Januar 1930

Mittlerer Luftdruck (auf 0° Celsius und Meeresniveau reduziert) (18 jähr. Mittel 739,4 mm) 741,2 mm.
Niedrigster Stand des Barometers 726,7 mm am 31. Januar.
Höchster Stand des Barometers 756,8 mm am 17. Januar.
Mittlere Lufttemperatur in Cels. 0,5° (18 jähr. Mittel —1,8°).
Höchster Stand des Thermometers in Cels. 9,0° am 15. Januar.
Niedrigster Stand des Thermometers in Cels. —8,0° am 25. Jan.
Höhe der Niederschläge (1 mm = 1 l pro qm) 30,2 mm (40 jähr. Mittel 41,4 mm).
Größte Tagesmenge 13,3 mm am 31. Januar.
Mittlere Luftfeuchtigkeit (18 jähr. Mittel 85,6 %) 86,3 %.

Heitere Tage	3	Tage mit Regen	8
Gemischte Tage	15	Tage mit Schnee	4
Trübe Tage	13	Tage mit Sonnenschein	19
Mit Nebel Tage	6	Tage mit Schneedecke	1

Frosttage (Minimum unter 0 Grad) 26.
Eistage (Maximum unter 0 Grad) 4.
Sommertage (Maximum 25° oder mehr) —.
Häufigkeit der Windrichtungen an den 3 Beobachtungsterminen um 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
—	—	24	—	—	68	—	1	—

Gemeindevertretersitzung in Tichau.

Am 14. Februar findet in Tichau eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen 11 Punkte.

Sportliches

Kinder-Skikurs des Schlesischen Wintersportvereins.

Sonnabend, den 15. Februar, findet in der Zeit von 2—5 Uhr nachmittags auf dem Südpark-Gelände ein Skikurs für Kinder statt. Es wird in 2 Abteilungen geübt werden, und zwar für Kinder unter 10 und über 10 Jahren. Die Vorteile eines solchen Unterrichtes sich offensichtlich. Fehler, die sich die jungen Schüler infolge mangelnder Anleitung angewöhnt haben, sind später sehr schwer auszumerzen und sind oft die eigentliche Ursache bei eventl. späteren Unfällen. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen von Herrn Erich Budiner. Anmeldungen sind an Dipl.-Opt. H. Berndt, Kattowitz, ul. Mielenckiego zu richten. Kursbeitrag wird keiner erhoben. Eventuelle Verschiebung des Kurses bei Witterungsumschlag wird rechtzeitig bekanntgegeben. Versammlungsort im Garten des Südparkrestaurants. Abmarsch Punkt 2 Uhr.

Boxländerkampf Tschechoslowakei — Polen.

-s- Am 28. Februar findet in Prag der zweite Länderkampf zwischen obigen Landesverbänden statt. Den ersten, der im vergangenen Jahre in Kattowitz stattfand, gewann die polnische Mannschaft unverdient hoch mit 12:4 Punkten, da die Tschechen ohne den Europameister Herrmanek und ihrem Schwergewichtsmeister Hampacher antraten. Obwohl beide vorgenannten Boxer und der famose Weltergewichtler Nekolny bereits Profis geworden sind, wird den Polen diesmal das Siegen bedeutend schwerer fallen, sind doch die Tschechen in der letzten Zeit gegen einen so hervorragenden Gegner wie Ungarn sehr gut abgeschnitten. Hoffentlich stellt der Verbandskapitän nur die besten polnischen Boxer gegen die Tschechen auf. Meiner Ansicht nach sind bisher nur die Aufstellung von Motzko im Fliegengewicht und von Gorny im Federgewicht und Seweryniak im Leichtgewicht gerechtfertigt. In den übrigen Klassen müßten Ausscheidungskämpfe stattfinden und zwar: im Bantamgewicht zwischen Pyka (Kattowitz) und Forlanski (Posen), im Weltergewicht zwischen Bara (Myslowitz) und Arski (Posen), im Mittelgewicht zwischen Wieczorek (Kattowitz) und Majchrytzki (Posen), im Halbschwergewicht zwischen Tomaszewski, Wisniewski (beide Posen) und Seidel (Kattowitz) und im Schwergewicht zwischen Wotzka (Myslowitz) und Stibbe (Lodz.)

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Freitag, den 14. Februar 1930.

6 Uhr: Jahresmesse für Klara Rieß.

Sonntag, den 16. Februar 1930.

6½ Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnischer Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Martha Kanczor.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 16. Februar 1930.

8 Uhr: deutscher Gottesdienst.
9,15 Uhr: polnisches Abendmahl.
10,15 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wojewodschaftspersonalie

Durch Dekret des schlesischen Wojewoden wurde der bisherige Referent beim schlesischen Wojewodschaftsamt, Anton Wock, zum Wojewodschaftsrat und Leiter der Abteilung für Kriegsinvaliden beim gleichen Amt ernannt.

Gewährung von Tarifurlaub

Nachdem der neue Tarifvertrag für die Eisenhütten mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist, und wir von verschiedenen Seiten über die Zuständigkeit und Gewährung des Urlaubes befragt werden, so soll hiermit die Regelung desselben bekannt und beantwortet werden.

Der Tarifurlaub wird allen mindestens 17 Jahre alten Arbeitnehmern gewährt und beträgt: Im Alter von 17 bis 21 Jahren 3 Arbeitstage, über 21 bis 23 Jahre 4 Arbeitstage, über 23 bis 25 Jahre 5 Arbeitstage, über 25 bis 27 Jahre 6 Arbeitstage, über 27 bis 30 Jahre 7 Arbeitstage, über 30 bis 35 Jahre 8 Arbeitstage, über 35 Jahre 9 Arbeitstage. Diejenigen Arbeiter im Alter von über 40 Jahren, welche über 20 Jahre ohne Unterbrechung bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind, erhalten 10 Arbeitstage. Unentschuldigtes Ausbleiben von der Arbeit wird als „Bummelschicht“ angesehen und vom Tarifurlaub in Abzug gebracht.

Wichtig für Steuerzahler

Das schlesische Wojewodschaftsamt (Finanzabteilung) gibt bekannt, daß die Frist für Abgabe der Steuererklärung zwecks Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1930: 1. für physische Arbeiter am 1. März d. J., 2. für juristische Personen am 1. Mai d. J. fällig ist.

Die obengenannten Termine haben jedoch für alle diejenigen Personen, deren Haupteinkommen a) aus einem Grundstück bis zu 30 Hektar, b) aus einem Handelsunternehmen, für welches ein Gewerbepatent nach der 4. und 5. Kategorie eingelöst wird, c) aus einem gewerblichen Betriebe oder einer Werkstätte, welche von der Einlösung eines Gewerbepatents befreit oder für welche die Steuer nach der 8. Kategorie zu entrichten ist, d) aus Wohnhäusern mit höchstens vier Wohnräumen besteht, keine Gültigkeit.

Diese Personen sind zur Abgabe der Steuererklärungen nur dann verpflichtet, wenn sie seitens des jeweiligen Finanzamtes eine Aufforderung erhalten. Die zur Abgabe der Steuererklärungen vorgeschriebenen Formulare werden bei den einzelnen Finanzämtern unentgeltlich verabfolgt. Die ausgefüllten Formulare sind alsdann bei den zuständigen Steuerämtern abzuführen. Nichtbefolgungen werden laut den geltenden Bestimmungen mit Geld- bezw. Gefängnisstrafen geahndet.

Ein Loch in der Paßmauer

In dem Amtsblatt wird demnächst eine Verordnung erscheinen, die sich auf die Paßerleichterungen beziehen wird. Nach dieser Verordnung wird künftighin ein Auslandspaß für eine einmalige Auslandsreise nicht mehr 250 sondern 100 Zloty kosten. Für mehrere Auslandsreisen erhöhen sich die Paßgebühren auf 250 Zloty. Dann gibt es noch einige Paßerleichterungen, und zwar in Handelsangelegenheit wurden die Paßgebühren auf 25 Zloty festgesetzt, bei mehrmaliger Auslandsreise auf 150 Zloty. Pässe für Kurzwecke wurden mit 20 Zloty festgesetzt. Auswanderer erhalten die Pässe unentgeltlich. Die neue Verordnung tritt am 25. Februar in Kraft.

Arbeitslosen zur Beachtung

Das Kattowitzer Landratsamt gibt bekannt, daß alle mündlichen und schriftlichen Vorstellungen seitens der registrierten Arbeitslosen und Ortsarmen, welche innerhalb des Landkreises Kattowitz wohnhaft sind, bezüglich Vornahme von Auszahlungen der Unterstützung oder Beihilfe, bezw. Arbeitsvermittelung, beim obigen Amt zwecklos sind, da dort nur rein administrative Angelegenheiten zur Erledigung gelangen. Die Auszahlungen bezw. Arbeitsvermittelungen erfolgen direkt durch die jeweiligen Arbeitslosenämter.

5-prozent. Lohnerhöhung in der Schwerindustrie

Die für Freitag, den 7. d. Mts., vorgesehene Schlichtungsausschuß-Verhandlung wurde vertagt, da der Arbeitgeberverband durch einen Vertreter persönlich beim Arbeitsministerium in Warschau den Antrag auf Allgemein-Verbindlichkeitserklärung des Abkommens, welches der Arbeitgeberverband mit dem Z. Z. P. U. getroffen hatte, stellte. Auch die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände begaben sich nach Warschau, um Einspruch gegen diesen Antrag zu erheben. Daraufhin erfolgte erneute Terminansetzung des Schlichtungsausschusses für Dienstag, den 11. d. Mts. Es kam folgender Schiedsspruch zustande:

„Die ab 1. März 1929 geltenden Gehälter und Sozialzulagen werden um 5 Prozent erhöht. Diese Regelung hat Geltung ab 1. Februar 1930 bis zum 30. April 1931 und kann frühestens 3 Monate vor Ablauf des 30. April, das ist der 1. Februar 1931, gekündigt werden.“

267 000 Zloty für die Gemeinden

In Polnisch-Oberschlesien wurde ein Kommunaler Hilfs- und Kreditfonds geschaffen, der aus den Steuerresten von den einzelnen Gemeinden gespeist wird. Dieser Fonds erhielt nach seiner Begründung eine einmalige Zuwendung, die durch den Schlesischen Sejm beschlossen wurde. Die Zinsen von dem Kapital zuzüglich der laufenden Einnahmen werden alle paar Monate an die hilfsbedürftigen Gemeinden in Form von Krediten bezw. Zuwendungen verteilt. Darüber verfügt eine besondere Verteilungskommission, die sich aus den Gemeindevertretern zusammensetzt. Gegenwärtig gelangten 267 000 Zloty zur Verteilung, die an die Gemeinden wie folgt verteilt würden: Seibersdorf — 20 000 Zloty, Wieschczeta — 500 Zloty, Skotschau — 20 000 Zloty, Punzow — 15 000 Zloty, Golkowitz — 10 000 Zl., Tuscha — 5000 Zloty, Niedobczytz — 30 000 Zloty, Radlin — 50 000 Zloty, Wosniki — 15 000 Zloty, Neu-Hajduki — 50 000 Zloty, Bobrowniki — 3500 Zloty, Dziezkowitz — 5000 Zloty, Kopziowitz — 4000 Zloty, Gorki — 4000 Zloty, Gaz — 1500 Zl., Borowa — 1500 Zloty, Pniowek — 2000 Zloty, Neu-Berun — 15 000 Zloty, Imielin — 10 000 Zloty und Rydultau — 5000 Zloty. Darunter sind 259 000 Zloty Anleihen und 8000 Zloty Subventionen.

Vom Kreis-Kaufmannsgericht

Beim Kreis-Kaufmannsgericht für den Landkreis Kattowitz gelangten im verlangenen Jahre insgesamt 6 Sitzungen zur Abhaltung. Irgendwelche Gutachten in Kaufmannsstreitsachen wurden nicht abgegeben. Zur Erledigung kamen in dem gleichen Jahre insgesamt 16 Streitsachen und zwar 10 durch Anerkennungsurteil, 3 Anträge durch Einigung, sowie je eine Streitsache durch Versäumnisurteil bezw. auf andere Art. Eine Streitsache wurde vertagt.

y.

Kattowitz und Umgebung

Konzert Schey-Nette. Die Deutsche Theatergemeinde verweist noch einmal auf das Konzert Hermann Schey und Gerda Nette in der Reichshalle Kattowitz, am 17. d. Mts., abends 8 Uhr. Hermann Schey singt die herrliche Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn und Lieder von Schumann und Loewe, während Gerda Nette die Sonate Es-Dur von Haydn und Fantasie und Fuge G-moll von Liszt zum Vortrag bringen wird. Beiden Künstlern geht ein ausgezeichneter Ruf voraus. Hermann Schey ist ein großer Gesangskünstler mit einer wundervollen Baritonstimme. Gerda Nette, eine junge aufstrebende Künstlerin, wurde in London, Paris Berlin stürmisch gefeiert. Der Abend wird ein besonderes musikalisches Ereignis werden. Der Besuch der Veranstaltung kann aufs wärmste empfohlen werden. Karten im Vorverkauf bei Hirsch und der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-A.-G.

Hamsun-Lagerlöf-Abend. Wir machen auf den vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien Sonntag, den 16. Februar d. Js., 7 Uhr abends, im Reitzensteinsaal, Kattowitz, ul. Marjacka 17 (Hinterhaus), veranstalteten Hamsun-Lagerlöf-Abend aufmerksam. Frau Herrnstadt-Oettingen wird aus den Werken beider nordischer Dichter vortragen. Sowohl der Stoff, als auch die Vortragende verbürgen einen gediegenen Abend. Sitzplätze zu 3 und 2 Zloty und Stehplätze zu 1 Zloty, sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka 17 (Hinterhaus, 2. Stock), in den Dienststunden von 9—18 Uhr zu haben. Schüler genießen auf allen Plätzen eine 25 proz. Ermäßigung.

Neuer englischer Anfängerkursus und englischer Lektürekursus. Gestern abends 7,15 Uhr, begann der von dem englischen Akademiker, Herrn Mathur, geleitete englische Anfängerkursus, und zwar nicht im Lyzeum, sondern im Unterrichtsraum der Kattowitzer Autofahrschule, ul. Konopnickiej Nr. 5 (frühere Sophienstraße. Anfang der Beatestraße und dann längs der Eisenbahn). Mittwoch 8,10 Uhr findet der Lektürekursus in der Wohnung des Leiters. Studienrat Birkner, Beatestraße 49, 3. Etage statt. — Alle übrigen polnischen und englischen Kurse fallen in dieser Woche aus, da die Erlaubnis des Magistrats zur Benutzung der Räume noch aussteht. Ihr Wiederbeginn wird durch die Zeitung und durch Anschlag am Schaukasten der Buchhandlung von Hirsch bekanntgegeben. — Zum Anfängerkursus werden Meldungen noch bei Hirsch und im Kursus selbst entgegengenommen.

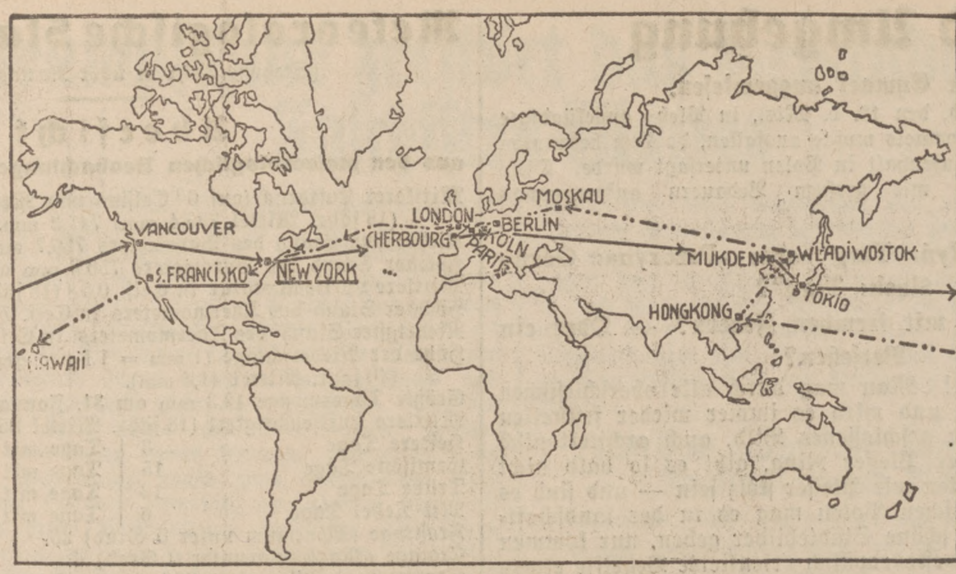
Ein teurer Spaß. Vor dem Kattowitzer Landgericht wurde gegen Vater und Sohn, und zwar Thomas und Stefan G. aus Brzezinka, wegen Widerstand und Mißhandlung eines Polizeibeamten verhandelt. Der Sohn begab sich mit einem Verwandten im betrunkenem Zustand vor das Haus und machte auf der Straße Lärmszenen. Ein einschreitender Polizeibeamter erhielt von dem jungen Manne einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht. Inzwischen eilte der Vater hinzu, welcher die Umstehenden gegen den Polizisten aufwiegelte und diesen an der Gurgel würgte. Der Sohn ließ sich dazu hinreißen, dem Schutzmann, gegen welchen die Menge Stellung nahm, einen zweiten, wuchtigen Faustschlag zu versetzen. Viel gescheiter war der Verwandte des jungen Mannes, welcher sich rechtzeitig zurückzog. Der Polizist erlitt erhebliche Verletzungen und mußte im Spital verpflegt werden. Gegen Vater und Sohn wurde Anzeige erstattet. Ersterer gab vor Gericht an, daß er hinzueilte, um seinem Sohne zu helfen, da er diesen bedroht glaubte. Der Sohn hingegen verteidigte sich damit, daß er betrunken gewesen ist. Nach Vernehmung der vorgeladenen Zeugen, war das Gericht von der vollen Schuld der Angeklagten überzeugt. Der Vater erhielt 2 Monate, der Sohn 2½ Monate Gefängnis. Für diesen teuren Spaß kann sich der Alte bei seinem Sohne besonders „bedanken".

Für die eigene Tasche. Auf recht eigenartige Geschäfte verlegte sich der Leo Szaufer aus Sosnowitz, welcher wegen verschiedener Betrügereien bereits mehrfach vorbestraft ist. Er beschäftigte sich als Akquisiteur einer Kattowitzer Bilderfirma mit dem Verkauf von Bildern und versuchte die Bilder in Sosnowitz abzusetzen. Er meinte es aber nicht ehrlich, sondern verlegte sich erneut auf Schwindeleien. Eines Tages legte er bei der Kattowitzer Firma einen gefälschten Bestellzettel auf Anlieferung eines Oelgemäldes vor. Er erhielt das Bild und verkaufte dieses weit unter dem Preise. Den Erlös steckte er ein und ließ die Firma warten. Sz. besaß die Dreistigkeit, auf das eigene Konto noch 2 Bilderbestellungen aufzunehmen und ließ sich bei der Firma von da ab nicht mehr sehen. Der Schwindler wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zawodzie. (Wegen Scheckfälschung festgenommen.) Festgenommen wurde von der Polizei die 27jährige Pelagia Stanek von der ul. Krakowska im Ortsteil Zawodzie, welche zum Schaden der Firma „Ruda i Wengiel" in Königshütte einen Diebstahl, sowie Scheckfälschungen beging. Der Gesamtschaden soll 3 200 Zloty betragen. Weitere polizeiliche Untersuchungen sind im Gange.

Rybnik und Umgebung

Der Polizeibeamte, der in angetrunkenem Zustand drei Menschen folgenschwer anschoß, infolge geistiger Umnachtung freigesprochen. Wie erinnerlich, kam es am 9. September vorigen Jahres in der Nähe des Grubenkasinos in Pszow zu folgenschweren Ausschreitungen des Polizeibeamten Zdzieblo. In Pszow war Ablaß. Zdzieblo hatte bis 4 Uhr nachmittags Dienst gemacht und alsdann im Verein mit einem Grubenbeamten im Kasino stark gezecht. Gegen 10 Uhr verließ er das Lokal. Er traf auf der Straße den Arbeiter Krzykala, den er sofort des Diebstahls bezichtigte, fesseln und abführen wollte. Es entstand ein Menschenauflauf, zu welchem auch der in Zivil befindliche Polizeibeamte Bartosik gehörte. B. sah, daß sein uniformierter Kollege total betrunken war, ging an ihn heran, sprach ihm gut zu, appellierte an ihn, Rücksicht auf die Uniform zu nehmen und keine Unbesonnenheiten zu verüben. Aber B. kam mit seinem wohlgemeinten Rat schlecht an. Zdzieblo erklärte in barschem Ton, daß er ihn als Standeskollegen nicht anerkenne und forderte ihn auf, sich sofort zu entfernen. Um seinen Worten entsprechenden Nachdruck zu verleihen, zog Zdz. den Dienstrevolver und gab zwei Schüsse ab. Rücksichtslos in die Menge. Hierbei wurden die Arbeiter Glenz und Stukator erheblich verletzt. Bartosik versuchte nun durch einen geschickten Griff dem noch immer mit dem Revolver herumfuchtelnden Zdz. die Waffe zu entreißen. Hierbei bekam er selbst zwei Kugeln in den Unterleib geschossen. Wie sinnlos angetrunken Zdz. war, ergibt sich daraus, daß eine Stunde später der Ziegeleiverwalter Bartus Z. ungefähr 200 Meter vom Tatort entfernt, besinnungslos liegen sah. Sein Gesicht war zerschunden. Säbel und Revolver sowie Mütze fehlten. Bei näherem Nachsehen stellte Bartus fest, daß diese Sachen in der Nähe lagen. Er sorgte alsdann für den Abtransport zur Polizeiwache. Bereits einmal stand Zdzieblo vor der hiesigen Strafkammer, um seine Tat zu sühnen. Auf Antrag der Verteidigung wurde er zur Beobachtung seines Geisteszustandes der hiesigen Irrenanstalt überwiesen. Nunmehr stand erneuter Verhandlungstermin an. Auf Grund des psychiatrischen Gutachtens billigte das Gericht dem Angeklagten den Schutz des § 51 zu und erkannte auf Freispruch. Der Vollständigkeit halber müssen wir hier noch anfügen, daß Zdzieblo nach eigenen Angaben und denen des Sachverständigen an einer Kriegsverletzung — Granatsplitter im Kopf — leidet und im Jahre 1928 einen solchen Tobsuchtsanfall bekam, daß er in die hiesige Irrenanstalt transportiert werden mußte. Trotzdem aber machte er später wieder Polizeidienst. Der Angeklagte erklärte ferner, daß er, namentlich wenn er Alkohol getrunken, nicht mehr wisse, was er tue. — Uns dünkt, daß wir uns hier einen Kommentar sparen können. **Es wäre nur interessant zu erfahren, was Zdz. während seiner ganzen Polizeitätigkeit anderen Leuten einbrockte und ob die Anzeigen, die von einem Manne stammen, der geistig so steht, daß er für schwere Bluttaten nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, aufrecht erhalten werden und im Falle von Strafen, die seinen Anzeigen folgten, nicht eine Wiedergutmachung angängig wäre....**



Flug um die Erde in 10 Tagen?

Der Amerikaner Mears, der den Schnelligkeitsrekord im Umfliegen der Erde zurzeit mit 23 Tagen hält, will Anfang Mai mit einem Kleinflugzeug von Newyork aus zu einem neuen Weltfluge starten, der in zwölf Tagen auf folgender Strecke durchgeführt werden soll: Newyork— Cherbourg—Köln—Mukden—Tokio—Vancouver—Newyork. Diese Zeit will ein anderer Amerikaner namens Husted unterbieten, der Mitte Juni mit einem Fokker-Großflugzeug von San Francisko aus in entgegengesetzter Richtung über Hongkong—Wladiwostok—Moskau—Berlin—Paris und London in zehn Tagen die Erde umfliegen will.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.05: Unterhaltungskonzert. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.15: Uebertragung aus Krakau. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Vorträge. 20.00: Berichte. 20.15: Abendkonzert der Philharmonie. 23.00: Französische Stunde.

Sonnabend. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.10: Stunde für die Kinder. 18.45: Verschiedenes. 19.05: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.05: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterbericht. 15.00: Handelsbericht. 15.20: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Sonnabend. 12.05: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterbericht. 15.00: Handelsbericht. 15.20: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.45: Stunde für die Jugend. 19.10: Vorträge. 20.30: Orchesterkonzert. anschließend die Berichte.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag. 15.50: Stunde der Frau. 16.30: Aus Leipzig: Walzerstunde. 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Rechtskunde. 18.45: Wirtschaft. 19.05: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19.15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.15: Abendmusik. 20.00: Hans Bredow-Schule: Kulturgeschichte. 20.30: Aus Berlin: Schulklasse der Dichter. 21.30: Konzert. 22.20: Abendberichte. 22.45: Handelslehre.

Sonnabend. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Rund um die Großstadt. 17.30: Blick auf die Leinwand. 18.00: Zehn Minuten Esperanto. 18.10: Aus Neiße OS.: Besuch im Volksbildungshaus „Heimgarten". 18.40: Von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Sprachkurse. 19.05: Aus Berlin: Abendmusik. 20.00: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20.00: Schlesien hat das Wort. 20.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Vergnügungsanzeiger. 21.30: Musik aus Tonfilmen. 22.10: Die Abendberichte. 22.35 bis 24.00: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, Kościuszki 29.